

## „Czollek in Wewelsburg: Erinnerungskultur zwischen Kritik und Versöhnung!“

Max Czollek liest am 19. März im Kreismuseum Wewelsburg aus „Versöhnungstheater“ und thematisiert deutsche Erinnerungskultur.



Am 19. März 2025 um 19 Uhr wird der renommierte Autor Max Czollek im Kreismuseum Wewelsburg aus seinem aktuellen Werk „Versöhnungstheater“ lesen. Diese Veranstaltung ist Teil der Internationalen Wochen gegen Rassismus und verspricht eine tiefgründige Auseinandersetzung mit der deutschen Erinnerungskultur. Czollek ist in der Literaturszene anerkannt für seine vorherigen Bücher, darunter „Desintegriert Euch!“ und „Gegenwartsbewältigung“.

In „Versöhnungstheater“ widmet sich Czollek der kritischen Hinterfragung der Selbstinszenierung Deutschlands als

geläuterte Nation. Er analysiert, wie symbolische Gesten aus der Vergangenheit, wie der Warschauer Kniefall oder das Holocaust-Mahnmal, im Kontrast zu den aktuellen politischen Entwicklungen stehen. Diese Entwicklungen beinhalten unter anderem die Wiedererrichtung des Berliner Stadtschlosses und die „Zeitenwende“ in der deutschen Politik, die Fragen zur deutschen Identität und Verantwortung aufwerfen.

## **Erinnerungskultur in der Kritik**

Im Kontext seiner Arbeit bezieht sich Czollek auch auf die historische und gegenwärtige Diskriminierung sowie die Verfolgung von Juden in Deutschland. Eine besondere Referenz hat er dabei an den Feierlichkeiten zum 1.700-jährigen jüdischen Leben in Deutschland, die im Januar 2021 stattfanden. Diese Feiern wurden von zahlreichen Anfragen und Erwartungen begleitet, was die Auseinandersetzung mit jüdischer Identität und Geschichte weiter verkomplizierte. Czollek kritisiert, dass Kritik an den gesellschaftlichen Bedingungen oft mit der Erwartung verbunden ist, Lösungen zu präsentieren, und vergleicht politische Essays nicht mit einfachen Rezepten.

Der Autor verfolgt eine eingehende Analyse der Erinnerungskultur in Deutschland und beleuchtet die Probleme, die sich aus der Gleichsetzung von Erinnerung und Versöhnung ergeben. Er verweist auf die Worte von Aleida Assmann, die das „Jüdische Unbehagen“ an der deutschen Gedenkkultur thematisiert. Der Normalisierung des deutschen Nationalismus wird entgegengetreten, indem die Aufarbeitung der Geschichte nicht als Automatismus zur Versöhnung angesehen werden sollte. Czollek und andere Kritiker sehen die Gefahr, dass symbolische Gesten nicht ausreichend sind, um die Bedürfnisse der Überlebenden und ihrer Nachkommen zu adressieren.

In der zeitgenössischen gesellschaftlichen Diskussion wird zudem die wiederholte Verharmlosung von rechtem Terror und die damit verbundene Normalisierung in der deutschen Gesellschaft hervorgehoben. Czollek argumentiert, dass die

heutige deutsche Gesellschaft eine antifaschistische Haltung einnehmen sollte, die die Wahrnehmung der Vergangenheit nicht nur auf positive Erinnerungen reduziert. Genaue Auseinandersetzungen mit den Auswirkungen von Verfolgung und Enteignung sind notwendig, um die Bedürfnisse von Minderheiten ernst zu nehmen.

Zusammenfassend vermittelt Max Czollek mit seinem Buch „Versöhnungstheater“ eine eindringliche Botschaft. Erinnerung ist zentral für das jüdische Dasein, während die Forderung nach Versöhnung oft als anmaßend erscheint, da sie die Bedürfnisse der Täter\*innen und ihrer Nachkommen widerspiegelt. Die Herausforderungen, die sich aus der Aufarbeitung jüngerer Geschichte ergeben, bleiben unerledigt, wenn sie nicht kritisch hinterfragt werden.

**Kreis Paderborn berichtet, dass ...  
bpb.de thematisiert die Erinnerungskultur ...  
Kontinuierliche Auseinandersetzung mit der  
Erinnerungskultur ...**

Details	
<b>Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <a href="http://www.kreis-paderborn.de">www.kreis-paderborn.de</a></li><li>• <a href="http://www.bpb.de">www.bpb.de</a></li></ul>

**Besuchen Sie uns auf: [aktuelle-nachrichten.net](http://aktuelle-nachrichten.net)**